

Vergleichen
Vervollständigen
Verwandeln
Kennzeichnen
Erläutern
Erörtern etc.

- W-Fragen sind zulässig
- Unzulässig sind Suggestivfragen und Entscheidungsfragen, die nur die Antwort „Ja“ oder „Nein“ zulassen

- Die Fragen müssen also offen sein

6. Im Bereich des *Registers*:

- Worterklärungen
- Sachverzeichnis
- Personenverzeichnis
- Literaturangaben etc.

7. In bezug auf die *gültigen Richtlinien*:

Das Lehrbuch darf nicht gegen die Bestimmungen der Richtlinien verstoßen.

Die polnische Widerstandsbewegung in den Schulgeschichtslehrbüchern der Bundesrepublik Deutschland¹

von Zbigniew Kulak

Bei der Darstellung der polnischen Widerstandsbewegung in den Schulbüchern der BRD sollte auch der historische Rahmen hinreichend berücksichtigt werden, damit das Phänomen des polnischen Widerstandes verständlicher gemacht und dadurch auch dem Schüler näher gebracht werden kann. Von diesen didaktischen Voraussetzungen ausgehend wäre es daher wünschenswert, ebenfalls auf die wichtigsten Tatsachen und ihre Begleitumstände einzugehen – wenn auch nur kurz gestreift –, die unmittelbar zur Entstehung und zur Entfaltung der Tätigkeit der polnischen Widerstandsbewegung beigetragen haben. Es handelt sich vor allem um solche Tatsachen, die eine besonders starke Reaktion des polnischen Volkes hervorrufen mußten und jene sozialpsychologische Atmosphäre schufen, in der der Widerstand entstehen konnte. Daher sollten nach Möglichkeit alle wichtigen Motive und Gründe, die zur Entstehung des polnischen Widerstandes beigetragen haben, in den Schulbüchern der BRD klar zum Ausdruck gebracht werden, was leider nicht immer der Fall ist. So wird z. B. in einem Schulbuch (Nr. 10, S. 67) die russische, die einzig erwähnte außerdeutsche Widerstandsbewegung, nur vom Standpunkt der Leiden der deutschen Soldaten gesehen, geschildert:

„Die Soldaten hatten außerdem unter Überfällen der Partisanen im Hinterland zu leiden. Das waren bewaffnete Einwohner in Zivil, die auf Befehl Stalins hinter der deutschen Front kämpften. Sie überfielen Eisenbahnzüge sowie vereinzelt Besatzungstruppen und töteten dabei viele deutsche Soldaten“.

In einem anderen Schulbuch der BRD (Nr. 15, S. 221) wird die Widerstandsbewegung, beziehungsweise der Partisanenkrieg, als eine zwangsläufige Folgeerscheinung des „modernen Krieges“, „der immer mehr ein Weltanschauungskrieg ist“ dargestellt, das wieder die Kausalzusammenhänge so verallgemeinert, daß sie für den Schüler wenig verständlich sind. Darüber wird noch weiter zu sprechen sein.

Von den schon oben erwähnten Zusammenhängen aus gesehen, sollten Tatsachen und Probleme sowie ihre Begleitumstände in den Schulbüchern, wenn auch nur ganz kurz, so jedoch klar ausgearbeitet und dargestellt werden. Dieser Fragenkomplex umfaßt:

1) Die Art und Weise der Entfesselung des Krieges gegen Polen und damit auch des Zweiten Weltkrieges.

2) Die Art und Weise der Kriegführung und Kriegskampfhandlungen gegen Polen.

3) Die nationalsozialistische Besatzungs- und Okkupationspolitik in Polen.

Zu 1) Fünf von zwanzig untersuchten Schulgeschichtslehrbüchern der BRD (Nr. 2, 3, 6, 15, 16) informieren, daß das nationalsozialistische Deutschland die Kriegskampfhandlungen gegen Polen ohne eine Kriegserklärung eingeleitet hatte. In fünf weiteren Schulbüchern (Nr. 11, 12, 13, 14, 18) ist die Bezeichnung „Überfall auf Polen“ verwendet worden, die der historischen Wirklichkeit am besten gerecht wird. Aber selbst in diesen zehn erwähnten Lehrbü-

¹ Nach einem auf der von den UNESCO-Schulbuchkommissionen der Bundesrepublik Deutschland und Volksrepublik Polen vereinbarten Konferenz: „Die Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus in Deutschland und in Polen“ in Łańcut bei Rzeszów 1.-6. Juni 1977, gehaltenen, etwas veränderten Vortrag.

chern wird dem Schüler keine nähere Erläuterung gegeben, was die Eröffnung von Kriegshandlungen ohne eine Kriegserklärung bedeutet, darüber hinaus, welche Reaktion sie bei der polnischen Bevölkerung hervorrufen mußte und in welcher Weise sie die Bereitschaft zur Gegenwehr beeinflusste. Es ist eine bekannte Tatsache, daß zahlreiche kleinere polnische Heeresseinheiten gleich nach Beendigung der Kriegshandlungen in den Untergrund gingen oder schon damals Vorbereitungen trafen für die Fortsetzung des Kampfes in der Widerstandsbewegung. Zehntausende von polnischen Soldaten haben sich auf sehr verschiedenen Wegen ins Ausland durchgeschlagen, um an der Seite der Alliierten den Kampf gegen den nationalsozialistischen Aggressor fortsetzen zu können. Dadurch konnte die polnische Widerstandsbewegung sofort an die Tradition des Freiheitskampfes des polnischen Volkes anknüpfen und sich mit Recht als dessen Kontinuität betrachten. Diese Informationen fehlen in den Schulbüchern der BRD vollkommen.

Zu 2) In keinem der untersuchten Schulbücher ist die Information vorhanden, die die Tatsache klar zum Ausdruck bringt, daß die Kriegskampfhandlungen gegen Polen besonders brutal und rücksichtslos ausgetragen wurden und daß sie nicht nur das militärische Niederringen Polens zum Ziel hatten. Darüber wird noch weiter zu sprechen sein.

Zu 3) Meistens wird nur die nationalsozialistische Besatzungs- und Okkupationspolitik als Begründung der Entstehung der Widerstandsbewegung angegeben. Aber es gibt auch Ausnahmen. Von den zwanzig untersuchten Geschichtslehrbüchern wird in vier Schulbüchern (Nr. 2, 9, 12, 18) und zwei Arbeits- und Quellenbüchern (Nr. 8, 9) von der außerdeutschen und infolgedessen von der polnischen Widerstandsbewegung überhaupt nichts berichtet. Neun weitere Schulgeschichtsbücher (Nr. 1, 3, 6, 10, 13, 14, 17, 19, 20) informieren ganz spärlich und nur sehr allgemein über die Widerstandsbewegung überhaupt in den besetzten Ländern, wie zum Beispiel:

„Das dürfen wir nicht vergessen. In ein Land nach dem anderen brachte der Krieg Zerstörung, Tod und Unglück. Überall wurden Menschen unterdrückt und gepeinigt. In allen eroberten Ländern wurde der Widerstand wach, kämpften Menschen auf eigene Faust als Partisanen gegen ihre Unterdrückung, indem sie Verfolgten halfen, Nachrichten weitergaben, Eisenbahnstrecken sprengten, Soldaten überfielen und umbrachten usw.“ (Nr. 13, S. 113/114).

Dieser Text wird zusätzlich mit Zitaten aus den letzten Nachrichten (Abschiedsbriefen) von zu Tode verurteilten Partisanen: einer jungen russischen Kommunistin, eines 16jährigen französischen Schülers, einer 19jährigen jugoslawischen Schülerin, eines holländischen Arztes und einiger deutscher Widerstandsangehörigen, dokumentiert. Polnische Widerstandskämpfer sind in diesem Lehrbuch weder im Text noch in den zitierten Quellen erwähnt worden.

In dem zitierten Text wird der Zweite Weltkrieg fast wie eine Naturkatastrophe, wie ein Schicksal, das wie in einer klassischen griechischen Tragödie die Menschen überfällt, dargestellt, so, als ob der Zweite Weltkrieg ohne Wollen und Tun der nationalsozialistischen Führung ausgebrochen wäre. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß an einer anderen Stelle des Lehrbuches (Nr. 13, S. 111) die Informationen über den Beginn des Zweiten Weltkrieges richtig angegeben werden. Aus didaktischen Gründen sollten die Ursachen und Folgen und die sich daraus ergebenden Kausalzusammenhänge in allen, auch den kleinsten Detailschilderungen, immer klar und für den Schüler verständlich zum Ausdruck gebracht werden, was in den Geschichtslehrbüchern der BRD leider nicht immer der Fall ist. So wird zum Beispiel die Schilderung des „modernen Krieges“ so allgemein dargelegt, daß der Schüler auch in diesem Falle die Ursachen und Kausalzusammenhänge, die zum Entstehen dieses Phänomens beigetragen haben, einfach nicht begreifen kann.

„Da der moderne Krieg immer weniger Machtkampf alten Stils und immer mehr Weltanschauungskrieg ist, ruft er in dem vom Gegner besetzten Gebiet eine für unsere zivilisierte

Welt neue und ungewöhnliche Form des Kampfes hervor: den Partisanenkrieg, jenen erbarmungslosen Kampf aus dem Hinterhalt, den irreguläre Verbände ohne Uniform führen gegen einzelne Soldaten und Beamte, gegen Nachschub- und Sanitätskolonnen, Munitions- und Verpflegungszüge des Gegners, gegen Nachrichten- und Verkehrseinrichtungen, in Industriebetrieben, die für den ‚Feind‘ arbeiten, und gegen eigene ‚Kollaborateure‘. In allen Ländern, die die deutsche Wehrmacht besetzt hielt, brach dieser Partisanenkrieg früher oder später aus...“ (Nr. 16, S. 261).

Merkwürdig in diesem Text ist die Tatsache, daß die Auswirkungen des „modernen Krieges“, der „Immer mehr Weltanschauungskrieg ist“, nur in bezug auf den Partisanenkrieg gezeigt werden. Dagegen wird kein Wort verloren darüber erstens: wer den Zweiten Weltkrieg in dieser Hinsicht „modernisiert“ und zu einem „Weltanschauungskrieg“ gemacht hat, zweitens: wie sich der „Weltanschauungskrieg“ auf die Kriegführung und die Kriegskampfhandlungen gegen Polen auswirkte.

Daß der Krieg mit „äußerster Härte“ geführt wurde, wird in einem anderen Lehrbuch verzeichnet (NNr. 6, S. 320) aber nur in bezug auf die Kriegskampfhandlungen gegen die Sowjetunion. Die Tatsache wird dadurch begründet, daß „Hitler den Krieg gegen die Sowjetmacht auch als ideologischen Vernichtungskampf ansah“ (ibidem; so auch in Nr. 3, S. 106). Der Vernichtungskrieg aber begann bereits gegen Polen. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, daß die Schulgeschichtslehrbücher der BRD einige Zeilen aus der Ansprache Adolf Hitlers vor den Oberbefehlshabern der Wehrmacht am 22. August 1939 zitierten, was allerdings in einem Schulbuch (Nr. 5, S. 112) zwar unzulänglich mit nur einer Zeile aus folgender Tagebuchaufzeichnung des Generalobersten Halder vermerkt wurde: „Ziel: Vernichtung Polens – Beseitigung seiner lebendigen Kraft“. Aus dieser Ansprache geht die außermilitärische Zielsetzung des Krieges gegen Polen klar hervor, wie ebenfalls aus einem anderen Bericht aus dieser Rede, dernach Hitler „auf die Physische Vernichtung des Gegners“ hinausging². Diese Anweisung Adolf Hitlers ist nicht als Theorie abgefaßt worden, sondern sie gelangte während der Kriegskampfhandlungen in Polen zur realen Auswirkung. Darüber berichten die Quellen zu Genüge³, die Schulbücher der BRD leider nicht. Sowohl die Art und Weise der Entfesselung des Krieges gegen Polen als auch die gegen Polen geführten Kriegskampfhandlungen sind nicht ohne Einfluß auf die Entstehung der polnischen Widerstandsbewegung geblieben. Daher sollten sie in den Schulbüchern der BRD eine entsprechende Berücksichtigung finden. Die Motive für die Entstehung der polnischen Widerstandsbewegung sollten deswegen nicht nur mit der nationalsozialistischen Besatzungspolitik begründet werden, obwohl diese bestimmt dargestellt werden, was jedoch nur selten vorkommt. Meistens wird die nationalsozialistische Besatzungspolitik in Polen sehr kurz und unzureichend, nur in ein paar Zeilen geschildert. (Siehe Nr. 2, S. 145; 3, S. 106; 5, S. 113; 9, S. 268; 10, S. 65; 11, S. 87; 12, S. 121; 13, S. 111; 14, S. 88/9; 15, S. 261; 16, S. 185).

Selbst in einer ausführlicheren Darstellung (Nr. 4, S. 201, 218) sind die in der 20. Empfehlung vorgesehenen Informationen unberücksichtigt geblieben (Siehe S. 9). In einem Schulbuch werden aus der nationalsozialistischen Besatzungspolitik in Polen die merkwürdigsten und für den polnischen Leser höchst verwunderlichen Rückschlüsse gezogen:

„...anmaßende Idee von der deutschen Herrenrasse und das brutale Regiment der nationalsozialistischen Verwaltung brachten es dazu, daß die Wehrmacht beim Einbruch der so verhaßten Russen kaum Unterstützung bei den Polen fand“ (Nr. 15, S. 261).

² Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, Ser. D., Bd. VII, Baden-Baden 1956, S. 171. Darauf wies schon Martin Broszat, Nationalsozialistische Polenpolitik 1939-1945. Stuttgart 1961, S. 9. Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte Nr. 2, hin.

³ Madajczyk, Czesław, Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce. (Die Politik des III. Reiches im okkupierten Polen). Warszawa 1970, Bd. I u. II; Nawrocki, Stanisław, Hitlerowska okupacja Wielkopolski w okresie zarządu wojskowego wrzesień-październik 1939 r. (Hitlerische Okkupation Großpolens in der Zeit der Militärverwaltung September-Oktober 1939). Poznań 1966.

Die Autoren dieses Schulbuches haben höchstwahrscheinlich vergessen, daß Polen dieses Ansinnen schon 1935 ohne Zögern abgelehnt hatte, ohne die Erfahrungen des Krieges und der nationalsozialistischen Besatzungspolitik gekannt zu haben. Es ist auch zu bemängeln, daß in den untersuchten Schulbüchern die Information nicht enthalten ist, daß der von den Nationalsozialisten im besetzten Polen entfesselte Terror und Gewaltmaßnahmen ein so großes Ausmaß annahm, daß selbst hohe Militärs, wie der Generaloberst Blaskowitz und auch einige zivile deutsche Bürger, die an der traditionellen humanistischen Wertordnung festhielten, gegen diese Besatzungspolitik protestierten⁴.

Nur in einem Schulbuch (Nr. 4, S. 223) wurden mehr tiefgreifende Motive für die Entstehung und auch die großen Ziele des europäischen Widerstandes aufgezählt: der Kampf für „nationale Freiheit, Menschenwürde und Persönlichkeitsrechte“, die jedoch nur auf die westeuropäischen Widerstandsbewegungen begrenzt wurden, obwohl sie auch für die polnische Widerstandsbewegung zutreffend sind. Im Grunde genommen waren die Motive des ganzen europäischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus, ob in West- oder Osteuropa, die gleichen: die Verteidigung der traditionellen, europäischen humanistischen Wertordnung, die durch den Nationalsozialismus ernstlich bedroht war. Der aktive und militärische Widerstand, die Sabotageakte werden häufig erwähnt. Der Aufstand im Warschauer Ghetto wurde in 9 der 20 untersuchten Schulbücher kurz gestreift und manchmal auch mit einer oft publizierten Fotoaufnahme, die den Abtransport der überlebenden Juden in die Vernichtungslager darstellt, dokumentiert. In nur einem Schulbuch wird (Nr. 4, S. 222) ausführlicher über den Aufstand im Warschauer Ghetto berichtet. Dort ist die wesentliche Information vorhanden, daß „der Aufstand im Warschauer Ghetto einen Wendepunkt in der Geschichte des jüdischen Volkes bezeichnet“, denn „zum erstenmal seit dem Altertum hatte es sich wieder kämpferisch gegen sein sonst demütig hingenommenes Schicksal erhoben“ (Nr. 4, S. 222).

Der Warschauer Aufstand ist nur in fünf von den 20 untersuchten Schulbüchern der BRD (Nr. 4, 5, 6, 19, 20) kurz berücksichtigt worden und als Ursache der Zerstörung der polnischen Hauptstadt angegeben, was der historischen Wirklichkeit nicht ganz entspricht. Wie allgemein bekannt, wurde Warschau erst nach dem Niederringen des Aufstandes auf Grund eines direkten Befehls Adolf Hitlers planmäßig zerstört und dem Boden gleichgemacht. Diese an sich nicht unbedeutende Tatsache ist jedoch in keinem der untersuchten Schulbücher enthalten.

Nur in einem Schulbuch ist die Information vorhanden, daß Polen keinen Waffenstillstand unterzeichnet hatte. In den untersuchten Geschichtslehrbüchern der BRD gibt es überhaupt keine Informationen über die Kriegskampfhandlungen der polnischen Streitkräfte, „die den Fortbestand des polnischen Staates symbolisierten“ und den Kampf mit dem nationalsozialistischen Aggressor außerhalb des Landes, in Norwegen, Frankreich, während der Luftschlacht in England, in Afrika, in Italien, an der Ostfront in der Sowjetunion, an der Westfront nach der Landung in Frankreich, und schließlich auf dem Territorium des Reiches gemeinsam mit den Alliierten fortgesetzt hatten.

Die besonders beachtlichen Leistungen und Erfolge der polnischen Widerstandsbewegung auf kulturellem Gebiet wurden nur in einem Lehrbuch folgenderweise berücksichtigt: „Erfolgreich war der polnische Widerstand auf kulturellem Gebiet: durch den Kampf gegen die deutscherseits geplante Verdummung der Nation. 2500 polnische Studenten erwerben sich im geheimen Studium die Kenntnis, deren ihr Land für den künftigen Wiederaufbau bedurfte“ (Nr. 4, S. 226).

Die an sich sehr wichtige Information bedarf jedoch einer Ergänzung und Richtigstellung. Polen war nämlich das einzige von allen besetzten Ländern, das ein komplettes Schulsystem,

alle Bildungsstufen, mehrere Hochschulen inbegriffen, im Untergrund hatte, was ebenfalls eine enorme Organisationsleistung darstellte. Das geheime Schulsystem und vor allem die Hochschulen entstanden nicht nur im „Kampf gegen die deutscherseits geplante Verdummung der Nation“ sondern vor allem gegen die planmäßig geführte Ausrottung der polnischen Intelligenz, was in diesem Falle die Schulbuchautoren nicht berücksichtigt haben. Die Zahl der Studenten ist in dem zitierten Text zu niedrig angegeben. Nach polnischen Angaben betrug sie das mehrfache, circa 11 000⁵, denn es wirkten in mehreren Universitätsstädten: Warszawa (Warschau), Kraków (Krakau), Wilno (Wilna), Lwów (Lemberg) mehrere Hochschulen, von denen wieder manche wie z. B. Die Geheime Universität der Westgebiete⁶ auch in Provinzstädten Kielce, Jędrzejów, Częstochowa (Tschenstochau), Milanówek Abteilungen eingerichtet hatten⁷.

Zusammenfassend muß man feststellen, daß die Darstellung der polnischen Widerstandsbewegung in den Schulgeschichtslehrbüchern der BRD unzureichend ist und auch der entsprechenden 20. Empfehlung der UNESCO-Schulbuchkommissionen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen nicht gerecht wird, denn es wurde weder „die nationalsozialistische Besatzungspolitik und ihre Konsequenzen für das polnische Volk hinreichend dargestellt“, noch wurde es durch den Inhalt der Informationen in den Schulbüchern der BRD deutlich, „daß die Politik des Hitler-Regimes nicht nur die Auslöschung des polnischen Staates zum Ziel hatte, sondern daß sie auch die Ausrottung der polnischen Intelligenz und Kultur, die Unterdrückung des polnischen Volkes und die Umwandlung Polens in einen Kolonialraum anstrebte“. Die einzelnen Informationen sind in manchen Schulbüchern zu finden, aber leider nicht eine der 20. Empfehlung entsprechende Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Besatzungspolitik in Polen. Eine solche Gesamtdarstellung wird für notwendig gehalten, um so mehr als Christoph Klessmann zutreffend feststellte, daß „für die NS-Zeit bietet sich Polen besser als alle anderen osteuropäischen Länder als Modell nationalsozialistischer Ost- und Lebensraumpolitik an, da diese hier – anders als etwa im Protektorat – schon in ihrer radikalsten Form in Erscheinung tritt und auch – stärker als das in der Sowjetunion möglich war – sämtliche Lebensbereiche erfaßte“⁸. Man darf aber die Hoffnung hegen, daß die Materialien unserer Wissenschaftlichen Konferenz: „Die Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus in Deutschland und in Polen“ den Schulbuchautoren große Hilfe leisten werden bei einer angemessenen Schilderung der polnischen Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus in den Schulgeschichtslehrbüchern der BRD. Die Verwirklichung dieses Anliegens sollte auch als eine gebührende Ehrung der Widerstandskämpfer verstanden werden, die wir ihnen schulden.

Anhang

Zusammenstellung der untersuchten Schulgeschichtslehrbücher der Bundesrepublik Deutschland. Bayerischer Schulbuchverlag München:
Nr. 1) „Wir erleben die Geschichte“. Ein Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht. 9. Schuljahr von Johannes Hampel und Max Rieder. 1974.

Beltz Verlag Weinheim:
Nr. 2) „Geschichte“. Ein Lese- und Arbeitsbuch.
Bd. 3: Das Zeitalter der Weltmächte und Weltkriege. Rolf Lasius und Hubert Recker. 1972.

⁴ Die Zahlenangaben müssen noch genauer erforscht werden.
⁵ Kowaleńko, Władysław, Tajny Uniwersytet Ziemi Zachodniej. Uniwersytet Poznański 1940-1945. Poznań 1961. Badania nad okupacją niemiecką w Polsce. Tom VII. Siehe besonders die Zusammenfassung in englischer Sprache: The Secret Western Poland's University in Warsaw in the Years 1940-1944. S. 154-166.
⁷ Encyklopedia II wojny światowej. (Enzyklopädie des II. Weltkrieges). Warszawa 1975, S. 599; Tajne nauczanie w Polsce 1939-1945. (Der geheime Unterricht in Polen 1939-1945).
⁸ Polen in deutschen Geschichtsbüchern. Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. 1972, Heft 12, S. 753.

⁴ Broszat, op. cit., S. 38 u. ff.

Blutenberg-Verlag München:

- Nr. 3) „Zeiten und Menschen“. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Gymnasien Bayerns. Herausgegeben von W. Kessel. Mittelstufe.
Bd. 4: „Europa und die Welt“. Von 1919 bis zur Gegenwart. Bearbeitet von Willi Kessel und Dieter Böhn. 1974.

Verlag Moritz Diesterweg Frankfurt a. M.:

- Nr. 4) „Grundzüge der Geschichte“. Sekundarstufe I (Gymnasium).
Bd. 4: Herausgegeben von Eugen Kaier „Von 1890 bis zur Gegenwart“. Bearbeitet von Hans Herbert Deissler und Herbert Krieger unter Mitarbeit von Alfred Makatsch. 5. durchgesehene Auflage 1974.
- Nr. 5) „Spiegel der Zeiten“. Lehr- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht. Ausgabe B. Herausgegeben von einer Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern.
Bd. 4: „Von der Russischen Revolution bis zur Gegenwart“. Von Joachim Hoffmann unter Mitarbeit von Franz Bahl. 5. Auflage 1975.
- Nr. 6) „Grundzüge der Geschichte“. Sekundarstufe II. Einbändige Ausgabe: Fernis – Haverkamp, „Von der Urzeit bis zur Gegenwart“ 18. durchgesehene Auflage 1975.
- Nr. 7) „Grundzüge der Geschichte“. Sekundarstufe II. Historisch-politisches Arbeitsbuch. Quellenband II: „Vom Zeitalter der Aufklärung bis zur Gegenwart“. Bearbeitet von Hermann Meyer und Wilhelm Langenbeck in Verbindung mit Hans-Georg Fernis, Joachim Hoffmann, Nikolaus von Preradovich und Werner Ripper. 7. Auflage 1975.
- Nr. 8) „Weltgeschichte im Aufriß“. Arbeits- und Quellenbuch für den Unterricht in Geschichte und Gemeinschaftskunde. Bd. III: „Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Von Hermann Meyer und Wilhelm Langenbeck in Verbindung mit Siegfried Sterner. 19. Auflage 1973.

Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M.:

- Nr. 9) „Deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang“. Von Otto Heinrich Müller und Reinhard Schantz. Fünfte, ergänzte und verbesserte Auflage 1973.
- Nr. 10) „Unser Weg durch die Geschichte“. Neubearbeitung.
Bd. 3: „Die Welt gestern und heute“ von Hans Heumann und einer Arbeitsgemeinschaft von Geschichtslehrern. Sozial- und wirtschaftliche Beratung Georg Droege. 2. Auflage 1974.

Ernst Klett Verlag Stuttgart:

- Nr. 11) „Damals und heute“. Geschichte für Hauptschulen. Ausgabe D.
Bd. 5: „Vom Ersten Weltkrieg bis heute“. Gerhart Binder, Hermann Burkhardt, Helmut Christmann, Alfred Jung, Fritz Klenk. 1. Auflage 1973.
- Nr. 12) „Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen“. Ausgabe C.
Bd. 4: „Staatensystem und Weltpolitik“. Bearbeitet von K.-H. Menzel und T. Textor. 1. Auflage 1974.
- Nr. 13) „Menschen in ihrer Zeit“.
Bd. 4: „In unserer Zeit“. Von Friedrich J. Lucas, Heinrich Bodensieck, Erhard Rumpf, Gunter Thiele. Mit einem Anhang Damals – Heute – Morgen. Von Heinrich Bodensieck, Peter Furth, Wolfgang Hilligen, Friedrich J. Lucas, Erhard Rumpf. 1. Auflage 1974.
- Nr. 14) „Menschen in ihrer Zeit“.
Bd. 6: „In unserer Zeit“. Von Friedrich J. Lucas, Heinrich Bodensieck, Erhard Rumpf. Mit einem Anhang: Damals – Heute – Morgen. Unter Mitarbeit von Wolfgang Hilligen. 3. Auflage 1975.
- Nr. 15) „Grundriß der Geschichte“. Für die Oberstufe der Höheren Schulen. Gekürzte, zweibändige Ausgabe B.
Bd. II: „Die Moderne Welt“. Von der bürgerlichen Revolution bis zur Gegenwart. 3. Auflage 1973. Bearbeitet und erweitert von J. Dittrich und E. Dittrich-Gallmeister unter Mitwirkung von Hans Herzfeld.
- Nr. 16) „Grundriß der Geschichte“. Für die Oberstufe der Höheren Schulen. Ausgabe B.
Bd. III: „Von 1850 bis zur Gegenwart“. E. Dittrich-Gallmeister, J. Dittrich, Hans Herzfeld. 6. Auflage 1974.

Merkur Verlag Rinteln:

- Nr. 17) Herbert Schälaster, „Deutsche Geschichte der Neuzeit“ mit besonderer Betonung der wirtschaftlichen und sozialen Umwandlungen. 4. erweiterte Auflage 1973.

R. Oldenbourg Verlag München:

- Nr. 18) „Schwandner Geschichte“. 9. Jahrgangsstufe, bearbeitet von Josef Schwandner, Franz Huttenner und Gustav Voit. 1. Auflage 1973.
- Nr. 19) Geschichte Bd. IV: „Neueste Zeit“. Von Eduard Steinbügl unter beratender Mitarbeit von Anton Schreiegg. 1. Auflage 1973.

Georg Westermann Verlag Braunschweig:

- Nr. 20) „Die Reise in die Vergangenheit“. Ein geschichtliches Arbeitsbuch von Hans Ebeling in der Neubearbeitung von Wolfgang Birkenfeld.
Bd. 4: „Geschichte und Politik in unserer Zeit.“ Lehrerausgabe. 4. aktualisierte Auflage 1975.